

Von polyphoner Freude und reiner Gesinnung...

...künden die doppelchörigen Motetten Johann Ludwig Bachs (1677-1718). In der modernen Konzertrezeption kaum beachtet, sind die Werke des „Meininger Bachs“ ein wahrer Freudenquell barocker Mehrstimmigkeit.

Im 18. Jahrhundert schien die a-capella-Form der Motette schon überholt und den vielfältigen Möglichkeiten neuer Kompositionsformen gewichen zu sein. Dessen unbeeindruckt führten einige Vertreter der Musikerfamilie „Bach“ die a-capella-Motette während dieser Zeit zu einem neuen Höhepunkt. Während es Johann Sebastian Bach schaffte mit seinen großen Motetten eine größtmögliche harmonische Dichte und kontrapunktische Komplexität zu gestalten, entführt Johann Ludwig Bach durch permanenten Wechsel der Chöre im italienischen Stile den Hörer in eine Welt der reinen Gesinnung und Einkehr, um ihn dann mit einer Schlussfuge an der Freude barocker Polyphonie teilhaben zu lassen.

Johann Ludwig Bach ist eine lohnende Entdeckung für jeden Sinnsuchenden, Träumer, Musikliebhaber des Außergewöhnlichen und Genießer überwältigender Doppelchörigkeit.